

ZUM STÜCK

DIE VIELLEICHTSAGER

VON ALEXANDER EISENACH

JA ODER NEIN?

Ausgehend von Bertolt Brechts Lehrstück *Der Jasager und Der Neinsager* (1930) antwortet Alexander Eisenach mit einem musikalischen Pendant über „die Vielleichtsager“, die sich in unserer zunehmend unüberschaubaren, informationsüberfluteten und vor Möglichkeiten strotzenden Gegenwart spiegeln. Brechts *Der Jasager und Der Neinsager* sind zwei Varianten der gleichen Geschichte: Ein Junge erkrankt auf einer Expedition über einen Bergpass und kann nicht mehr weiter – wie soll die Gruppe nun handeln? Im *Jasager* gibt es das Einverständnis mit den Verhältnissen: Der Junge opfert sich, im Ritual des „Talwurfs“ lässt er sich für das Ziel des Kollektivs in den Tod stoßen. Im *Neinsager* führt Brecht den Bruch mit den Verhältnissen vor. Der Brauch der Selbstopferung wird in der Selbstermächtigung des Subjekts aufgehoben. Die Aufklärung setzt sich im *Neinsager* gegen den Mythos durch, das Individuum gegen das Kollektiv. „Wer a sagt, der muss nicht b sagen. Er kann auch erkennen, dass a falsch war.“, heißt Brechts Schlussfolgerung – „und er kann auch c sagen“, könnte es bei Eisenach heißen. Gegenwärtig gerät die Idee des Individualismus zunehmend in Widerspruch zur globalen Weltlage. Gibt es noch die Fragen, die wir eindeutig mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten können? Oder brauchen wir ein neues, kollektives Bewusstsein? Ist ein „Vielleicht“ wirklich haltungslos? Oder kann es, anstatt an einem blinden Fortschrittsglauben festzuhalten, gerade einen Perspektivwechsel ermöglichen? ●

Amely Joana Haag

MIT Malick Bauer, Lili Epply, Peter Moltzen

REGIE Alexander Eisenach **BÜHNE** Daniel Wollenzin

MUSIK H O L Z (Niklas Kraft & Sven Michelson)

KOSTÜME Julia Wassner **LICHT** Sebastian Scheinig

DRAMATURGIE Amely Joana Haag

Mit freundlicher Unterstützung durch die Aventis Foundation.

**BERLINER
ENSEMBLE**